



Rechtsfragen in der Leitstelle



Fortbildung für Mitarbeiter der ILS Böblingen

ILS Böblingen • 02.11.2021

Thomas Hochstein



- ⇒ Rechtsstellung und Aufgaben der Leitstelle
- ⇒ Haftung der Disponenten
 - ▶ Strafverfolgung
 - ▶ Schadensersatz und Schmerzensgeld
 - ▶ Arbeits- / disziplinarrechtliche Folgen
- ⇒ Datenschutz und Schweigepflicht
 - ▶ Datenschutz, Schweigepflicht und Zeugnisverweigerungsrecht
- ⇒ Praktische Rechtsfragen
 - ▶ mögliche Probleme und deren rechtliche Bewertung



*Die Integrierte Leitstelle
Feuerwehr und Rettungsdienst*

RECHTSSTELLUNG UND AUFGABEN



*Die Landkreise haben Leitstellen zu schaffen und zu betreiben. Leitstellen sind für die Feuerwehr und für den Rettungsdienst als **Integrierte Leitstellen in gemeinsamer Trägerschaft** zu betreiben.*

§ 4 Abs. 1 S. 1–2 FeuerwG



*Leitstellen sind für den Rettungsdienst und die Feuerwehr im integrierten Betrieb (**Integrierte Leitstellen**) in **gemeinsamer Trägerschaft einzurichten [...]***

§ 6 Abs. 1 S. 4 RDG



*Die Träger der Leitstellen stellen sicher, dass unter der einheitlichen europäischen Notrufnummer **112** eingehende Notrufe entgegengenommen und bearbeitet werden können. Die unverzügliche Weiterleitung an die zuständige Leitstelle der Feuerwehr, des Rettungsdienstes oder der Polizei ist zu gewährleisten.*

§ 4 Abs. 2 FeuerwG



*Die Träger der **Integrierten** Leitstellen stellen sicher, dass unter der einheitlichen europäischen Notrufnummer **112** eingehende Notrufe **und Notruffaxe** entgegengenommen und bearbeitet werden können. Die unverzügliche Weiterleitung an die zuständige Leitstelle der Feuerwehr, des Rettungsdienstes oder der Polizei ist zu gewährleisten.*

§ 6 Abs. 1 S. 6-7 RDG



*Die Landkreise haben zur Alarmierung der Gemeindefeuerwehren geeignete **Kommunikationsnetze** zu errichten und zu betreiben, sofern nicht solche des Landes hierfür verwendet werden können.*

§ 4 Abs. 3 FeuerwG



*Die Integrierte Leitstelle **lenkt** alle Einsätze des Rettungsdienstes im Rettungsdienstbereich [...]*

§ 6 Abs. 1 S. 1 RDG



*Die Integrierte Leitstelle muss **ständig betriebsbereit** und **mit geeignetem Personal ausgestattet** sein.*

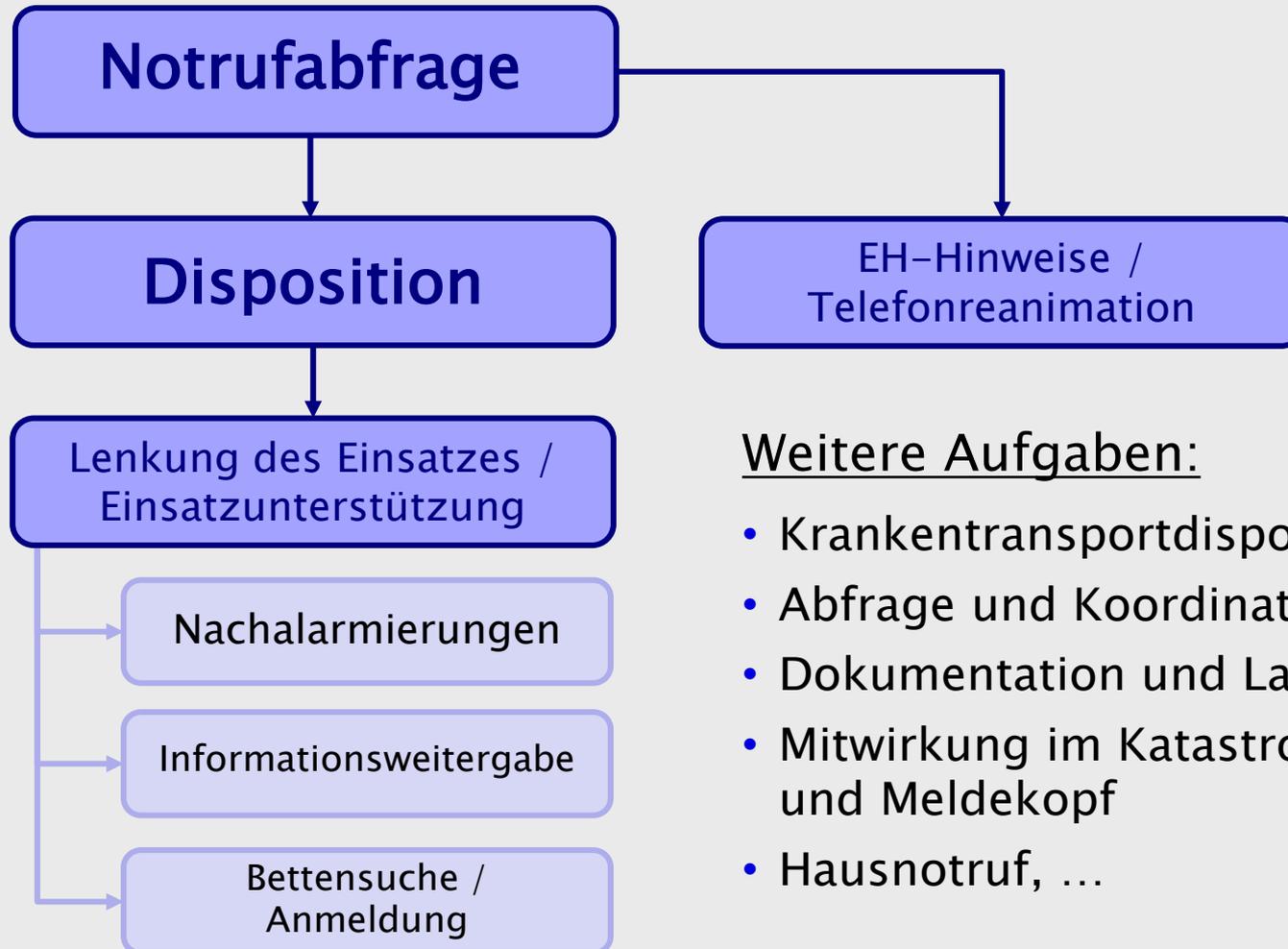
*Sie **arbeitet** mit den Krankenhäusern, den für den ärztlichen Notfalldienst zuständigen Stellen, der Polizei, der Feuerwehr sowie sonstigen in der Notfallrettung und im Krankentransport Tätigen **zusammen** und wirkt im **Katastrophenschutz** mit.*

*Die Integrierte Leitstelle führt einen **Nachweis über die Aufnahme- und Dienstbereitschaft** der Krankenhäuser.*

*Die Übernahme **weiterer Aufgaben** durch die Integrierte Leitstelle ist zulässig [...]*

§ 6 Abs. 1 S. 2-3, Abs. 2, Abs. 4 RDG

Aufgaben eines Disponenten



Weitere Aufgaben:

- Krankentransportdisposition (19222)
- Abfrage und Koordination ÄBD (116117)
- Dokumentation und Lageübersicht
- Mitwirkung im Katastrophenschutz und Meldekopf
- Hausnotruf, ...

Problemstellung



- ⇒ Mangelnde Information führt zu einer **unsicheren Tatsachengrundlage** für die zu treffenden Entscheidungen.
- ⇒ Die Leitstelle muss insbesondere im Rettungsdienst **mit knappen Ressourcen umgehen** und ggf. **den Mangel verwalten**.
- ⇒ Die Disponenten müssen **gegenläufige Anforderungen** zum Ausgleich bringen.
- ⇒ Dennoch sollen sie aber immer die **richtige Entscheidung** treffen.



Notrufabfrage / Disposition von Rettungsmitteln

- ⇒ Rettungsdienstgesetz
- ⇒ Rettungsdienstplan 2014
- ⇒ Dienstanweisung Leitstellen (1991)
 - ▶ Anlage 1 (Notarztindikationskatalog)
- ⇒ ManV-Konzept 2016
- ⇒ ...
- ⇒ „Stand der Technik“
- ⇒ strukturierte / standardisierte Abfrage
- ⇒ eigene Kenntnisse und Erfahrungen



Rechtsfolgen von Fehlern

HAFTUNG DER DISPONENTEN

Mögliche Rechtsfolgen



⇒ Fehlentscheidungen der Disponenten können Konsequenzen auf unterschiedlichen Rechtsgebieten nach sich ziehen.



Strafrechtliche Verfolgung

- ❖ Staatsanwaltschaft
- ❖ Geld- oder Freiheitsstrafe



Zivilrechtliche Haftung

- ❖ Geschädigte
- ❖ Schadensersatz und Schmerzensgeld



Dienst- / Arbeitsrecht

- ❖ Dienstherr / Arbeitgeber
- ❖ Abmahnung, Rückstufung oder Entlassung

Strafrechtliche Verfolgung



⇒ Strafrechtlich kommen insbesondere **Unterlassungsdelikte** in Betracht.

Aktives Tun

⇒ Normalerweise bedroht der Gesetzgeber es mit Strafe, etwas Verbotenes zu tun.

⇒ **Begehungsdelikte**

Unterlassen

⇒ Nur ausnahmsweise ist es auch strafbar, etwas Gebotenes nicht zu tun.

⇒ **Unterlassungsdelikte**



- ⇒ Verletzung der allgemeinen Hilfeleistungspflicht
- ⇒ § 323c StGB: **Unterlassene Hilfeleistung**
„Wer bei Unglücksfällen oder gemeiner Gefahr oder Not nicht Hilfe leistet, obwohl dies erforderlich und ihm den Umständen nach zuzumuten, insbesondere ohne erhebliche eigene Gefahr und ohne Verletzung anderer wichtiger Pflichten möglich ist, wird mit Freiheitsstrafe bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bestraft.“
- ⇒ Eine Strafbarkeit setzt voraus, dass die **Notwendigkeit einer Hilfeleistung** erkannt, aber dennoch keine Hilfe geleistet wird.
- ⇒ Auf die Folgen kommt es nicht an.

Unechte Unterlassungsdelikte



⇒ „Unechte Unterlassungsdelikte“:

„Wer es unterlässt, einen Erfolg abzuwenden, der zum Tatbestand eines Strafgesetzes gehört, ist nach diesem Gesetz nur dann strafbar, wenn er rechtlich dafür einzustehen hat, dass der Erfolg nicht eintritt, und wenn das Unterlassen der Verwirklichung des gesetzlichen Tatbestandes durch ein Tun entspricht.“ [§ 13 StGB]

⇒ **Generalklausel:**

Auf alle Straftatbestände ergänzend anwendbar.

⇒ Gilt nur für bestimmte Personen, sog. **Garanten**.

⇒ Die Strafdrohung ist im Vergleich zur unterlassenen Hilfeleistung meist höher.



- ⇒ Ein Garant hat eine sog. **Garantenstellung**, d.h. besondere Obhutspflichten
- ▶ gegenüber einer bestimmten Person oder Sache (**Beschützergarant**), beruhend auf
 - enger natürlicher Verbundenheit
 - bspw. Ehegatten, Eltern, Kinder
 - Lebens- oder Gefahrgemeinschaften
 - bspw. Bergsteiger
 - Übernahme von Schutz- oder Beistandspflichten
 - bspw. Babysitter, Bademeister, Ärzte, Rettungskräfte
 - aber nur im Dienst und erst mit Dienstübernahme
 - ▶ oder bezüglich der von einer Sache oder Person ausgehenden Gefahren (**Überwachergarant**)
- ⇒ **Leitstellendisponenten** sind **Garanten**.



⇒ Im Strafrecht wird grundsätzlich nur vorsätzliches Handeln mit Strafe bedroht:
*„Strafbar ist nur **vorsätzliches** Handeln, wenn nicht das Gesetz **fahrlässiges** Handeln ausdrücklich mit Strafe bedroht.“* [§ 16 StGB]

⇒ In Betracht kommen v.a. folgende Tatbestände:

- ▶ **fahrlässige Körperverletzung** (durch Unterlassen)
(§ 229 StGB – Freiheitsstrafe bis 3 Jahre oder Geldstrafe)
- ▶ **fahrlässige Tötung** (durch Unterlassen)
(§ 222 StGB – Freiheitsstrafe bis 5 Jahre oder Geldstrafe)
- ▶ **Körperverletzung** (durch Unterlassen)
(§ 223 StGB – Freiheitsstrafe bis 5 Jahre oder Geldstrafe)
- ▶ **Totschlag** (durch Unterlassen)
(§ 212 StGB – Freiheitsstrafe von 5 bis 15 Jahren)



⇒ § 823 BGB: Schadensersatzpflicht

*„Wer **vorsätzlich oder fahrlässig** das **Leben**, den **Körper**, die **Gesundheit** [...] oder ein sonstiges Recht eines anderen widerrechtlich verletzt, ist dem anderen zum Ersatz des daraus entstehenden Schadens verpflichtet. Die gleiche Verpflichtung trifft denjenigen, welcher gegen ein den Schutz eines anderen bezweckendes Gesetz verstößt.“*

⇒ § 253 Abs. 2 BGB: Immaterieller Schaden

*„Ist wegen einer Verletzung des **Körpers**, der **Gesundheit**, [...] Schadensersatz zu leisten, kann auch wegen des Schadens, der nicht Vermögensschaden ist, eine billige Entschädigung in Geld gefordert werden.“*



⇒ § 839 BGB: Haftung bei Amtspflichtverletzung

*„Verletzt ein **Beamter vorsätzlich oder fahrlässig** die ihm einem Dritten gegenüber obliegende **Amtspflicht**, so hat er dem Dritten den daraus entstehenden Schaden zu ersetzen.“*

⇒ Art. 34 GG

*„Verletzt jemand **in Ausübung eines ihm anvertrauten öffentlichen Amtes** die ihm einem Dritten gegenüber obliegende Amtspflicht, so trifft die Verantwortlichkeit grundsätzlich **den Staat oder die Körperschaft**, in deren Dienst er steht. Bei **Vorsatz oder grober Fahrlässigkeit** bleibt der **Rückgriff** vorbehalten.“*

⇒ Überleitung der Haftung auf den Staat / Regress



- ⇒ Zivilrechtlich wird grundsätzlich für **Vorsatz** und auch **jede Fahrlässigkeit** haftet.
- ⇒ Die Haftung trifft jedoch bei öffentlich-rechtlicher Tätigkeit nicht den **Amtsträger**, sondern den **Staat**.
- ⇒ Der Staat wiederum kann beim Amtsträger **Regress** nehmen, aber nur bei vorsätzlichem Handeln oder grober Fahrlässigkeit.
(§ 48 BeamStG i.V.m. § 59 LBG NW)
- ⇒ Für **Angestellte** gilt grundsätzlich dieselbe Haftungsbeschränkung.
(§ 3 Abs. 7 TV-L, § 3 Abs. 6 TVÖD)



⇒ Für **Beamte**: **Disziplinarverfahren** (LDG)

⇒ Disziplinarmaßnahmen:

- ▶ Verweis
- ▶ Geldbuße
- ▶ Kürzung der Bezüge
- ▶ Zurückstufung
- ▶ Entfernung aus dem Beamtenverhältnis

⇒ Für **Angestellte** gilt das **Arbeitsrecht**.

⇒ Arbeitsrechtliche Maßnahmen:

- ▶ Ermahnung
- ▶ Abmahnung
- ▶ Kündigung



- ⇒ Zu prüfen ist, ob das Handeln der Disponenten „**richtig**“ war.
 - ▶ Die Richtigkeit des Handelns bemisst sich an den gesetzlichen und untergesetzlichen Vorgaben, dem „Stand der Technik“ und den bestehenden Sorgfaltspflichten.
- ⇒ Entscheidend ist nicht, was **rückblickend** „richtig“ gewesen wäre, sondern welche Entscheidung die Disponenten **hätten treffen müssen** (ex ante).
- ⇒ Auf dieser **fachlichen** Bewertung basiert die anschließende **rechtliche** Bewertung.



*Datenschutz, Schweigepflicht und
Zeugnisverweigerungsrecht*

SCHWEIGEPFLICHT UND ZEUGNISVERWEIGERUNGSRECHT



⇒ Datenschutz:

- ▶ personenbezogene Daten
 - alle Informationen, die sich auf eine **identifizierte oder identifizierbare** natürliche Person [...] beziehen (Art. 4 Nr. 1 DSGVO)
- ▶ gesetzliche Grundlagen:
 - **Datenschutzgrundverordnung** (DSGVO), Bundes-/Landesdatenschutzgesetz (BDSG / LDSG BW), §§ 31, 32 Rettungsdienstgesetz BW (RDG BW)
 - Verbot mit Erlaubnisvorbehalt / Grundsatz der **Datensparsamkeit**

⇒ Daneben bestehen **Schweigepflicht** (§ 203 StGB) u. **beamtenrechtliche Verschwiegenheitspflicht**.



- ⇒ Zu unterscheiden sind
 - ▶ Datenerhebung und -verarbeitung (für **eigene Zwecke**)
 - ▶ Datenübermittlung (**nach außen**)
- ⇒ Eine **Datenübermittlung** kann
 - ▶ von der Leitstelle aus angestoßen werden
 - ▶ durch Fragen / Auskunftersuchen angefordert werden
- ⇒ Ob eine (interne) Datenverarbeitung zulässig ist, richtet sich primär nach dem **Datenschutzrecht**.
- ⇒ Bei der Datenübermittlung nach außen spielt auch die **Schweigepflicht** eine Rolle.
- ⇒ Bei Anfragen von **Strafverfolgungsbehörden** geht es um das **Zeugnisverweigerungsrecht**.



- ⇒ Die Erfassung der **einsatztaktischen Daten** ist nach Art. 6 Abs. 1 b)–f) DSGVO und § 32 Abs. 1 RDG zur Durchführung des Einsatzes, zur Abrechnung und zum Nachweis der ordnungsgemäßen Ausführung zulässig.
- ⇒ Die Aufzeichnung der **Verkehrsdaten** (Uhrzeit, Rufnummer) und der **Inhalte von Anrufen** über **112** ist nach Art. 6 Abs. 1 e) DSGVO i.V.m. § 35 Abs. 5 FeuerwG zulässig.
- ⇒ Bei **anderen Rufnummern** ist eine Aufzeichnung nur zulässig, wenn sie **im Einzelfall erforderlich ist** und der Anrufer **darauf hingewiesen** wurde.



- ⇒ Die **Einsatzdaten** dürfen nach Art. 6 Abs. 1 e) DSGVO i.V.m. § 32 Abs. 3 RDG übermittelt werden
- ▶ zur Erfüllung der Zwecke, zu denen sie erfasst werden dürfen,
 - ▶ **im Interesse der Patienten** an **aufnehmende Kliniken** bzw. medizinische Einrichtungen und an **Angehörige** oder Bezugspersonen,
 - ▶ zur **Abwehr von Ansprüchen** oder zur **Verteidigung** in einem Straf- oder Bußgeldverfahren,
 - ▶ zur Abwehr einer **Gefahr für Leben, Gesundheit oder Freiheit des Patienten oder eines Dritten**, wenn die Gefährdung das Geheimhaltungsinteresse **überwiegt**,
 - ▶ wenn eine Übermittlung nicht gegen § 203 StGB verstoßen würde.



- ⇒ Die **aufgezeichneten Anrufe** dürfen nach Art. 6 Abs. 1 e) DSGVO i.V.m. § 35 Abs. 6 FeuerwG verwendet und übermittelt werden
 - ▶ zur **Durchführung des Einsatzes** und zum Nachweis der **ordnungsgemäßen Ausführung**,
 - ▶ zur **Geltendmachung von Ansprüchen** und zur **Strafverfolgung**
 - ▶ zur **Abwehr von Ansprüchen** oder zur **Verteidigung** in einem Straf- oder Bußgeldverfahren.
- ⇒ Die Übermittlung darf dann auch an **Polizei**, **Staatsanwaltschaft** und **Gerichte** erfolgen.
- ⇒ Die aufgezeichneten Daten sind nach **spätestens sechs Monaten** zu löschen, es sei denn, sie werden noch für obige Zwecke benötigt.



⇒ Die **Aussagepflicht**

- ▶ vor Gericht und vor der Staatsanwaltschaft
- ▶ vor der Polizei, wenn die Vernehmung durch die Staatsanwaltschaft angeordnet wurde

geht der Schweigepflicht / datenschutzrechtlichen Verschwiegenheitspflichten vor, wenn kein **Zeugnisverweigerungsrecht** besteht.

⇒ Nach §§ 53 Abs. 1 Nr. 3, 53a StPO haben (soweit hier relevant)

- ▶ nur **Ärzte**
 - ▶ und deren berufsmäßige Gehilfen
- ein Zeugnisverweigerungsrecht.

Zusammenfassung



- ⇒ Eine Datenübermittlung mit **Zustimmung** oder **im Interesse des Patienten** ist immer zulässig.
 - ▶ Voranmeldung, Angehörige, Eigengefährdung
- ⇒ Eine **Mitteilung an Dritte**, insb. die **Polizei**, setzt eine **Güterabwägung** voraus.
 - ▶ Fremdgefährdung, Eigenschutz Rettungskräfte
- ⇒ Zulässig sind auch Auskünfte zur **Verteidigung im Strafverfahren** oder gegen **Zivilklagen**.
- ⇒ Anfragen von **Gerichten**, **Staatsanwaltschaft** oder der **Polizei im Auftrag der Staatsanwaltschaft** müssen beantwortet werden.



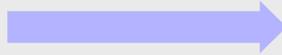
Von der Theorie zur Praxis

PRAKTISCHE RECHTSFRAGEN

Mögliche Problemfelder



Notrufabfrage



Disposition



Lenkung des
Einsatzes /
Einsatzunter-
stützung



EH-Hinweise /
Telefon-
reanimation

Probleme bei der Notrufabfrage



- ⇒ Eingehende Notrufe können nicht zeitnah abgefragt werden (**Überlastung der Leitstelle**).
- ⇒ Der Anrufer beherrscht die deutsche **Sprache nicht ausreichend**.
- ⇒ Es wird der **falsche Notfallort** oder eine nicht ausreichende Beschreibung erhoben (Hörfehler, mehrfach vorkommende Straßennamen, anderer Name auf der Klingel am Mehrfamilienhaus, ...).
- ⇒ Das Anliegen fällt nicht in die **Zuständigkeit** von Feuerwehr oder Rettungsdienst.
- ⇒ Die Notrufabfrage führt zu einer **Unter- oder Überschätzung** der Notfallsituation.

Probleme bei der Disposition



- ⇒ Welche(s) Einsatzmittel ist/sind zu alarmieren?
- ⇒ Das benötigte Einsatz- oder Rettungsmittel steht nicht (**rechtzeitig**) zur Verfügung.
- ⇒ Es wird ein **unpassendes** oder **ungünstig stehendes** Rettungsmittel alarmiert.
- ⇒ Es wird durch einen Laien / eine medizinische Einrichtung / einen Arzt ein **bestimmtes Rettungsmittel** angefordert.
- ⇒ Es stehen **nicht genügend KTW** für Krankentransporte zur Verfügung.
- ⇒ Die **Schicht** der alarmierten Besatzung **endet**.



- ⇒ Hinweise zu lebensrettenden Sofortmaßnahmen oder eine **Anleitung zur Reanimation** erfolgen nicht.
- ⇒ Es werden **unzutreffende** oder **missverständliche** Hinweise erteilt.
- ⇒ Der Anrufer **versteht** die erteilten Hinweise gar **nicht**, versteht sie **falsch** oder kann oder will sie **nicht umsetzen**.



- ⇒ Vom Einsatzort aus werden Rettungsmittel **nachgefordert** oder **abbestellt**.
- ⇒ Eine **geeignete, aufnahmebereite Klinik** ist nicht (oder nicht ohne erheblichen Aufwand) zu finden. [§ 28 Abs. 3, Abs. 4 LKHG]
- ⇒ Die Disposition eines Einsatzes bindet **mehr Disponenten-Ressourcen** als entbehrlich sind.
- ⇒ Eingesetzte Rettungsmittel oder deren Besatzungen **befolgen die Anweisungen** der Leitstelle **nicht**.

Danke!



Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

Thomas Hochstein

<https://thomas-hochstein.de/>



ARGEM
Arbeitsgemeinschaft
RettungsdienstRecht